**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

Heft: 14

**Artikel:** Die Versuche mit gezogenen Hinterladungsmörsern in Italien

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95956

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rühnen lag das Geschick der Freigrafschaft Burgund in den handen der Eidgenoffen; ohne auf die Bitten der Bewohner zu hören, welche fußfällig um Aufnahme in den Bund, ja selbst um Eintritt als Unterthanen baten, wurde diese Bormauer gegen Westen für schnödes Geld erst an den König von Frankreich, und als dieser nicht zahlte, an Maria von Burgund verschachert, welche die Kaufsumme ebenso wenig entrichtete als Ludwig.

3m Gud-Westen gingen bie natürlichen Grenzen in Folge ber feindseligen Saltung ber katholischen Orte gegen Bern verloren. Als ber Bergog von Savogen trot ber Berfprechungen und Stipulatio. nen des Bertrages von St. Julien (vom 19. Oftober 1530) die Stadt Benf hart bedrangte, griffen bie Berner zu ben Waffen und nahmen bem mortbruchigen Fürften die Waadt, Ber, Genevois und Chablais (1536). Emanuel Philibert, Herzog von Savogen, aber ichlog spater mit Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug und Solothurn ein Bundnig. Dem Drude ber tatholifchen Orte nach. gebend, fab fich Bern 1564 genothigt, formlich auf Ber, Genevois und Chablais zu verzichten, auf biefe Beife murbe nicht nur Benf, fonbern auch bie gange Gubmeft-Ede Belvetiens ftrategisch preisgegeben! Gin Unglud, welches bie faulen Beftimmungen bes Wiener Bertrages von 1815 teineswegs wieder gut gemacht haben.

Co murben im 15. und 16. Jahrhundert die naturlichen Grengen im Often und Weften, Rorben und Guben erreicht, aber im Laufe ber Beit burch die Schulb unferer Bater auch mieber verloren. Reine Aussicht ift vorhanden, ben Schaben in nadfter Beit wieber gut zu machen. Unfer ganzes Bestreben muß barauf ge. richtet sein, sowohl die nationale Selbständigkeit, als auch bie Reus tralität unter Festhaltung bes heu. tigen Territorialbestandes zu be= haupten. Wirb uns jeboch bas Schwert zur Nothwehr in die Hand gebrückt und gehen mir siegreich aus biefem Rampfe hervor, so werben wir uns ber natürlichen Grenzen zu erinnern missen! (Fortfetung folgt.)

## Die Bersuche mit gezogenen Hinterladungs= mörfern in Italien.

(Nach bem "Giornale di Artiglieria e Genio".)

9 c m. = Mörfer von ver bichteter Bronze. Es sind Versuche im Sangezum Zwecke bie nähere Einrichtung dieses Geschützrohres festzussehen und seine Laffetirung zu bestimmen. Eine Reihe von Schußserien wurde ausgeführt mit einem Morser, bessen Züge gleich wie beim 9cm.=Feldgesschütz ben beständigen Drall von 45 Kaliber haben; das Nohr wurde aufgelegt auf zwei verschiedene Laffeten; die eine mit freiem Kücklauf, wie sie für das gleichwerthige deutsche Geschütz angenommen ist, die andere mit den Kücklauf aushebenden Drehzapsen wie beim 15cm.=Mörser.

Diese ersten Versuche hatten ben Zwed die größte Wursweite für den Granatschuß zu suchen, dessgleichen für den Schuß mit Sprapnel in Berücksichtigung der Brennzeit des doppeltwirkenden Zunders; serner die untere Grenze der Ladung und des Elevationswinkels zu bestimmen in hinsicht auf das Berhalten des Perkussionszünders; schließlich sollte die Dauerhaftigkeit der beiden Laffeten geprüft werden.

Mit der Ladung von 300 gr. erhielt man eine Anfangsgeschwindigkeit von 200 m. und erreichte eine größte Wursweite von 2900 m. bei 45° Eles vation.

Bei 20° Clevation bewegte sich bas Geschoß bis zur Entfernung von 2100 m. in ber Zeit von 13 Sekunden, welche entsprechend ift ber Brennzeit bes boppeltwirkenben Zunders, somit wirdber Sprapnelsichuß bis auf die genannte Entfernung zulässig fein.

Mit 15°—20° Elevation zeigte fich bei ber Orehzapfenlaffete eine fühlbare Erhebung bes Vorbertheils, bei ber andern Laffete konnte ber Rücklauf auf 2 m. beschränkt werden.

Die Genauigkeit bes Schießens mit allen Erhebungen von 15°—45° war befriedigend auch bei Ladungen von 100 und 200 gr., so daß man sich versprechen darf mit diesem Geschütz das gesammte Borterrain von 500 bis 2900 m. bestreichen zu können.

Rudfichtlich bes Berhaltens ber Zünder ergab sich, daß der kleine Perkussionszünder mit besonderer Anfeurung (Modell 1880) auch bei der schwachen Ladung von 100 gr. zur Wirkung kommt, mahrend jener mit gewöhnlicher Anfeurung sowie der Zeitzünder mindestens 200 gr. Ladung verlangten.

Bur Bergleichung werben gegenwärtig Bersuche gemacht mit einem gleichbeschaffenen Morser, bessen Züge jedoch eine Drallange von nur 25 Kaliber haben. — In ber nachstehenden Tafel find einige Resultate enthalten, welche die vorerwähnten Berssuche ergaben.

35		Streifen für				
Anzahl r Schüffe.	Labung	Elevation	Schußweite	50 %	Treffer	Flugzei
<b>f</b> e.	gr.	Grad	Meter	Breite	Länge	Get.
9cm.:Mörfer von verbichteter Bronze, Drall 45 Kaliber.						
20	300	15	1680	6,10	33,53	10,0
20	<b>3</b> 0 <b>0</b>	30	2614	5,98	46,88	18,5
20	300	45	28 <b>6</b> 2	8,01	63,14	25,5
20	200	15	<b>10</b> 53	1,99	14,37	7,8
20	200	30	1722	2,40	33,26	14,9
20	200	<b>4</b> 5	1922	3,87	25,59	21,11
20	100	15	5 <b>02</b>	0,84	17,30	5,50
20	1 <b>0</b> 0	<b>30</b>	818	1,22	28,78	10,08
20	100	45	919	3,70	31,08	14,1

15 cm. - Mörfer. Es werben Versuche gemacht, um festzustellen, ob bieses Geschützrohr in Bronze ausführbar sei und um gleichzeitig die nöthigen Angaben für die Schußtafeln zu erheben. Zu diesem Zwecke wurde in den Gießereien von Turin ein 15cm.-Mörser aus verdichteter Bronze erstellt mit Progressivall (Endbrall 15 Kaliber) aufgesieht auf eine mit der beweglichen Bettung fest vers bundene Laffete.

Der vollständig unbeschädigte Buftand ber Bohrung nach einer langen Reihe von Schuffen läßt auf große Saltbarkeit bieses bronzenen Mörsers ichließen. Es ift aber nothwendig, die Bersuche noch weiter fortzusetzen, einerseits um darüber größere Gewißheit zu erhalten, anderseits um zu prüfen, ob das weniger günstige Resultat einiger Schusse atmosphärischen Einflussen oder aber dem Berhalten des Rohres zuzuschreiben sei.

24cm. Mörfer von verdichteter Bronze. Diefes Geschüt wurde im Jahr 1882 nach folgenden Abmessungen erstellt:

Länge bes Rohres: 1,510 m. Gewicht bes Rohres: 1753 kgr.

Vordergewicht: -

56 Züge mit Progressivdrall, anfänglich ∞, End= brall 15 Kaliber.

Rammer: 6,9 dm3.

Gesammtgewicht von Rohr, Laffete und Bettung: 7284 kgr.

Abgesehen von der Erprodung der Laffetirung und des Rohres sollten die ersten Bersuche dazu dienen, die Stärke der Ladung und die Weite der Kammer zu bestimmen, aus welchen eine Anfangsegeschwindigkeit von 200 m. sich erhalten ließe, ohne die Spannung von 1200 Atmosphären zu überschreiten, bei Berwendung von prismatischem Pulever 1/11 mm. Es erwies sich zweckmäßig, die Kamsmer auf 7,6 dm3 zu erweitern.

Weitere Versuche werben aus einem 24cm.s Mörser mit bem beständigen Drall von 25 Kalibern vorgenommen und nachher soll ein brittes Geschütz erstellt werben, gezogen nach bem System; welches sich als das vorzüglichere erweist.

# Shirmzelte.

In ben Ländern Mittel-Europa's können die Truppen Zelte leicht entbehren, doch fie werden zur Nothwendigkeit bei Feldzügen in wenig kultivirten Gegenden. Diese alte Beobachtung haben auch die österreichischen Truppen in dem Krieg in Bosnien und in der Herzegowina machen können. In einer Stizze, welche der "Beteran" bringt, wird u. A. gesagt:

"Der Rasttag auf ber Hochebene von Dabar war zu Ende, die Lagerfeuer verglommen, und tiefe Rube sentte sich über das Bivouac.

Die Soldaten hatten die Erlaubniß erhalten und benütt, sich aus den Gestrüppen, welche den, die Hochebene im weiten Bogen durchschneidenden Opacica-Bach besäumten, Lagerhütten zu dauen. Wohl dem, der instinktmäßig das Dach seiner luftigen Behausung etwas sorgfältiger fügte, denn gegen zehn Uhr Nachts wurde der Anfangs seine Regen stärker und rauschte endlich mit der Gleichmäßigkeit eines Landregens über uns herab....

An solchen Regertagen und besonders in solchen, Mark und Bein durchfröstelnden Regennächten in ber Planina stell'e ich mir öfter die Frage: welches denn die wahre Humanität sei, oder in's Militä-rische übertragen, ob man mit der Anwendung des Grundsates: "Schonung von Mann und Material" oft nicht gar zu weit gehe?

Mir fiel nämlich ein, daß vor Jahren, bei ber Neuausruftung unserer Armee, die "tragbaren Zelte" beswegen nicht eingeführt wurden, weil man ben Mann nicht zu sehr belaften wollte.

Très bien! Die betreffenbe Commission konstruirte bamals sogar Tornister, und ich habe selbst so ein Ding getragen, die kleiner waren als die "Schultornister" mancher Normalschüler.

Wir ärgerten uns bamals nicht wenig, benn es war kaum möglich, brei Paar Wasche in biesen Miniaturranzen zu zwängen, und unsere baumslangen Ruthenen sahen mit biesem Tornister, ber, ba er in ber Länge und Breite zu klein war, in bie Dicke gepackt werben mußte, zu Lachen aus.

Rudten wir einmal in "voller Marschabjustirung", also felbmäßig bepackt, aus, so lag die Halfte ber Bagage baheim auf ben Kopsbrettern ober, ba bas wie Spott aussah, unter ben Strohsaden versborgen.

Man tam nach turger Zeit wieber auf bie alte Große ber Tornister zuruck, nachdem dieselben regismenterweise zerschnitten worben waren, um sie kleiner zu machen.

Es geht viel Geschrei im Lande, daß unser In- fanterist "überlaben" sei.

Ich habe die Ruftung acht Jahre lang getragen und in berselben Schlachten, Gefechte und forcirte Marsche mitgemacht und habe baher wohl ein Urstheil

Gut, ich behaupte, ber öfterreichische Infanterift ift nicht überlaben, sonbern er ift "fclecht" belaben.

Ich habe französische Soldaten in voller Feldausrüftung gesehen und habe jest alle Tage Gelegensheit, die Soldaten des 40. italienischen Linien-Regiments seldmäßig bepackt zu sehen; sie rücken stets
so zum Exerziren aus, und die französischen, wie
die italienischen Soldaten tragen Tornister, die die
österreichischen an Kubikinhalt vielleicht um zwei
Drittel übertreffen. Auf dem Tornister hoch ausgeschnallt aber noch die Theile eines "tragbaren
Reltes".

Nun habe ich von unseren Regimentern so ziemslich alle kennen gelernt. Mit Ruthenen, Böhmen, Bolen und Steirern sogar "gebient". Ich sah nordund südungarische, rumänische und croatische Regismenter als Garnisonsnachbarn und kann behaupten, daß die Mannschaft berselben im Durchschnitte weit kräftiger, robuster, stärker ist wie die kleinen, zierslichen Jungen der italienischen Linien-Infanteries Regimenter Nr. 9, 10 und 40, die ich fast täglich sehen kann.

Wenn nun bieser schwächliche, mesquine italienische Linien-Infanterist nicht nur einen bei weitem größeren und schwereren Tornister trägt wie ber österreichische, sondern auch noch ein tragbares Zelt barauf gepackt, so — ist wohl kein Grund bafür vorhanden, zu glauben, daß unsere barenstarken Steirer, Oberösterreicher, Tiroler, Ruthenen 2c. "tragbare Zelte" nicht auch zu schleppen vermöchten.

Ich meine, es ist weit mehr "Schonung bes Mannes", bemselben ein nicht zwei Rilo schweres